



2030-Agenda – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten
(Beschluss des Gemeinderats der Stadt Freiburg am 2.2.2016)

Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der kreisfreien Stadt Freiburg
Bestandsaufnahme: Krisenfestigkeit der Kreise und kreisfreien Städte 2010

**Die Bürgerinitiative Pro Landwirtschaft und Wald im Dietenbach & Regio –
gegründet am 13.1.2017 - nahm bereits vor der Gründung in einem offenen Brief
am 21.12.2016 zur beabsichtigten „Wohn-Bebauung“ und damit Versiegelung von
Ackerland im Stadtgebiet Freiburg-Dietenbach Stellung.**

Aufgabe und Funktion der gemeinwohlorientierten Flächenbewirtschafer*innen

„Der Boden ist eine wichtige Lebensgrundlage und eine nur bedingt erneuerbare Ressource. Er erfüllt vielfältige, für das Leben notwendige Funktionen. Doch Boden und Landwirtschaft bedingen sich nicht nur gegenseitig. Sie sind auch für den Schutz von Wasser, Luft, Klima und Artenvielfalt besonders wichtig.

Böden erfüllen ganz unterschiedliche Funktionen. Sie sind Lebensgrundlage und Lebensraum für Menschen, Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen. Sie sind auch Hauptbestandteil von Landökosystemen und komplexer Wasser- und Nährstoffkreisläufe. Sie dienen als Filter und schützen das Grundwasser, ernähren Pflanzen und beeinflussen das Klima. Böden dokumentieren unsere Natur- und Kulturgeschichte.

So wichtig der Boden für das Leben auf der Erde ist, so erschreckend ist der oft sorglose Umgang und die geringe Wertschätzung für Böden. Böden geraten weltweit unter Druck. Die vollständige Bebauung von Boden führt zu seiner Versiegelung und zur Zerstörung des Bodens.

Ökologisch wertvolle Flächen werden in Bauland und Standorte oder Trassen für Infrastrukturen wie Kläranlagen, Flugplätze, Straßen oder Bahnlinien umgewidmet. Negative Umweltfolgen sowie schädliche städtebauliche, ökonomische und soziale Auswirkungen sind unausweichlich.

Die Bundesregierung hat sich deshalb im Rahmen der [Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie](#) zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungen und Verkehr auf 30 Hektar pro Tag zu verringern. Im Durchschnitt der Jahre 1993 bis 2003 lag der Flächenverbrauch

noch bei 120 Hektar pro Tag.

Darüber hinaus fordern der [Rat für Nachhaltige Entwicklung \(RNE\)](#), der [Rat der Sachverständigen für Umweltfragen \(SRU\)](#) sowie der [Naturschutzbund Deutschland e.V. \(NABU\)](#), spätestens zum Jahr 2050 die Inanspruchnahme neuer Flächen auf null zu reduzieren.

Insgesamt sind die Inanspruchnahme immer neuer Flächen und die Zerstörung von Böden auf die Dauer nicht vertretbar und sollten beendet werden. Angesichts global begrenzter Landwirtschaftsflächen und fruchtbarer Böden sowie der wachsenden Weltbevölkerung ist der anhaltende Flächenverbrauch mit all seinen negativen Folgen unverantwortlich. Dies gilt auch und besonders mit Rücksicht auf künftige Generationen.“

Sozialer Wohnungsbau

Sozialer Wohnungsbau mit Investoren sprich privaten Baufirmen ist nicht möglich, denn auf Dauer bleibt keiner dieser Sozialwohnungen übrig. Die Investoren müssen sich meist ja nur für eine begrenzte Dauer für eine günstige Miete verpflichten, nach meist 15 oder 20 Jahren ist Schluss mit der Sozialmiete und die Mieten werden marktüblich berechnet. Dies kann man wunderbar schon im Stadtteil Rieselfeld nachverfolgen.

Mit geplanten Verkaufspreisen von 600 € bis 830 € / m² Bauland im Dietenbach ist kein „günstiger“ Wohnraum zu verwirklichen. Also dreht sich die Mietpreisspirale wieder von vorne los...

Und bitte auch zu bedenken: von wem wird denn geförderter Sozialwohnungsbau bezahlt?? Von uns allen wiederum...

Zuzug lässt sich durchaus bewusst steuern

Es ist allseits bekannt dass Zuzug in Schwarmstädte anderswo Leerstand erzeugt. Leere Dörfer und Städte sind das Ergebnis von Neubau.

Fuhrhop schreibt von einer „Hysterie um Wohnungsnot“: es wird uns suggeriert, in Deutschland gäbe es eine neue Wohnungsnot. 825 tds Mietwohnungen (ungefähr eine Stadt so groß wie München) müssten innerhalb der nächsten 5 Jahre gebaut werden. So dramatisch nachzulesen in 2 Studien von 2012, welche die sogenannten Kampagne „Impulse für den Wohnungsbau“ erstellen ließ, eine Allianz von Lobbyisten des Neubaus mit der Industriegewerkschaft Bauen, dem Deutschen Mieterbund, Verbänden des Baugewerbes und der Wohnungsbauunternehmen. Es

klings fast, als lebten Millionen Deutscher Bürger in Notunterkünften oder auf der Straße. Und die Lobbyisten fordern weiter, es müsse noch mehr gebaut werden, Jahr für Jahr. Den Verbänden ist es nie genug.

Übrigens, in 2012 wurde auch das „Handlungsprogramm Wohnen“ in Freiburg beschlossen – ein Zufall?

Bedarf an stadtnahem Ackerland und bäuerlicher Landwirtschaft

Wir Landwirte der Bürgerinitiative Pro Landwirtschaft und Wald in Freiburg & Regio werden unsere Grundstücke nicht verkaufen. Ersatzflächen wird es nicht in ausreichender Zahl geben. Auch viele andere Landwirte sind derzeit schon betroffen, denen für Ersatz- und Ausgleichsflächen die Pachtgrundstücke gekündigt werden. Der geplante Stadtteil bedeutet auch das Ende für eine Reihe dann zu klein gewordener Landwirtschaftsbetriebe.

Wir Landwirte stehen für regionale Landwirtschaft und wollen unsere Betriebe und Arbeitsstellen erhalten.

Im Dietenbach sind viele Landwirte betroffen, die dort im Eigentum oder durch Pacht ihre Flächen bewirtschaften, einige davon wären durch den Verlust auch existenziell bedroht. Als Verkaufspreis wird ihnen 15,00 € geboten oder – bei Nichtverkaufenwollen – wird mit Enteignung gedroht. Zur Erinnerung: wir haben die Grünen an der Macht!?!?

Andere Ackerflächen als Ersatz in Freiburg und naher Umgebung auf dem freien Markt zu finden, ist für Landwirte fast aussichtslos. Es sind einfach keine Flächen mehr auf dem Markt und wenn, zu maßlos übersteuerten Preisen.

Dies bedeutet einen doppelten Verlust für die Landwirte: sie werden sich für den 15,00 € Erlös/ m² kein Ersatzland kaufen können. Und dann müssen sie die Einnahmen, da diese im Betriebsvermögen sind, noch versteuern. Oder „reinvestieren“ in Maschinen, auch wenn man diese gar nicht wirklich benötigt...

Anmerkung: Lösung für den Stadtteil Dietenbach in Sicht. Kooperationsmodell mit der Sparkasse ermöglicht höhere Verkaufserlöse für Grundstückseigentümer, in: Amtsblatt der Stadt Freiburg am 10.2.2017, Seite 1, hier:

http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/documents_E946309435/freiburg/daten/news/amtsblatt/pdf/Amtsblatt%20Ausgabe%20689.pdf

Wohnungsbedarf der Stadt Freiburg

Die BI bezweifelt die Notwendigkeit des von der Stadt geforderten Neubaustadtteils Dietenbach. Die Grundlagenberechnung muss dringend korrigiert werden. Die Vorlage der Stadtverwaltung beruht auf einer veralteten Planung – der geplanten luxuriösen jährlichen Vergrößerung der Wohnfläche pro Kopf für alle Einwohner Freiburgs um 0,2m². Es gibt in Freiburg viele andere und kostengünstigere Wege, Wohnraum zu schaffen, falls der aktuelle FNP und bestehende Baurechte eines späteren Jahres nicht reichen sollten. Man muss endlich in die Höhe bauen!

Die Grundlage zur Berechnung des Beschlusses für Dietenbach lässt auch aufhorchen:

Die Gemeinderats-Drucksache 12-194 von 2012, Anlage 2, Abb. Seite 10 errechnet den darin behaupteten zusätzlichen Baubedarf von 16.000 Wohnungen bis 2030. Dieser beruht zu fast 60 Prozent (also 9000 Wohnungen) nur auf der fraglichen Ursache "Zunahme der Pro-Kopf-Wohnfläche" der Freiburger Gesamtbevölkerung, d.h. Zunahme um 0,2 m² pro Jahr und Person, also innerhalb von 15 Jahren 3 m² Zuwachs für alle EinwohnerInnen Freiburgs.

Dieser so herbei gerechnete Phantasiebedarf an Wohnungen ist ein Taschenspielertrick der Stadt, um den Bedarf für einen Neubaustadtteil Dietenbach mit 5000 Wohnungen herbeizuzaubern. Die für die wachsende Bevölkerung nötigen neuen Wohnungen können mehr als genug mit dem laufenden Flächennutzungsplan und sowieso bestehenden Baurechten errichtet werden.

Weiter zu beachten ist dass die Bevölkerungsprognosen der Stadt Freiburg zu überprüfen sind: laut Dr. Löser von Ecotrinova hat in 2015 der Geburtenüberschuss von 481 Personen den Verlust von 669 Personen bei Deutschen nicht mehr ausgeglichen, Tendenz weitergehend. Die hohen Zuwächse aus 2011/12 seien den damaligen Doppel-Abiturjahrgängen, dem Ende des Zivil- und Wehrdienstes und der damaligen Einführung der Freiburger Zweitwohnungssteuer zuzurechnen.

Es gibt viele Alternativen zum Bauen auf der grünen Wiese. Aufstockungen, grundsätzlich mehr Genehmigungen für höhere Bauwerke, Leerstandsregister, mehr Wohnungen statt Büros (Bahnhofsmeile!), Überbauung von großen Parkflächen. Macht aber alles eben mehr Mühe als das Bauen auf der Grünen Wiese...!

Fundstelle am 21.02.2017, hier:

<http://rieselfeld.biz/rieselfeld-infos/aktuelles/70-nachbarn-dietenbach-haid/281-offener-brief-der-bi-pro-landwirtschaft-und-wald-im-dietenbach-regio-i-g>

Offizielle Gründung der Bürgerinitiative (BI) Pro Landwirtschaft und Wald in Freiburg Dietenbach & Regio, hier weiterlesen

<http://www.kulturforum-freiburg.de/eine-welt-nachhaltigkeit/umwelt/697-offizielle-gr%C3%BCndung-der-b%C3%BCrgerinitiative-bi-pro-landwirtschaft-und-wald-in-freiburg-dietenbach-regio>

